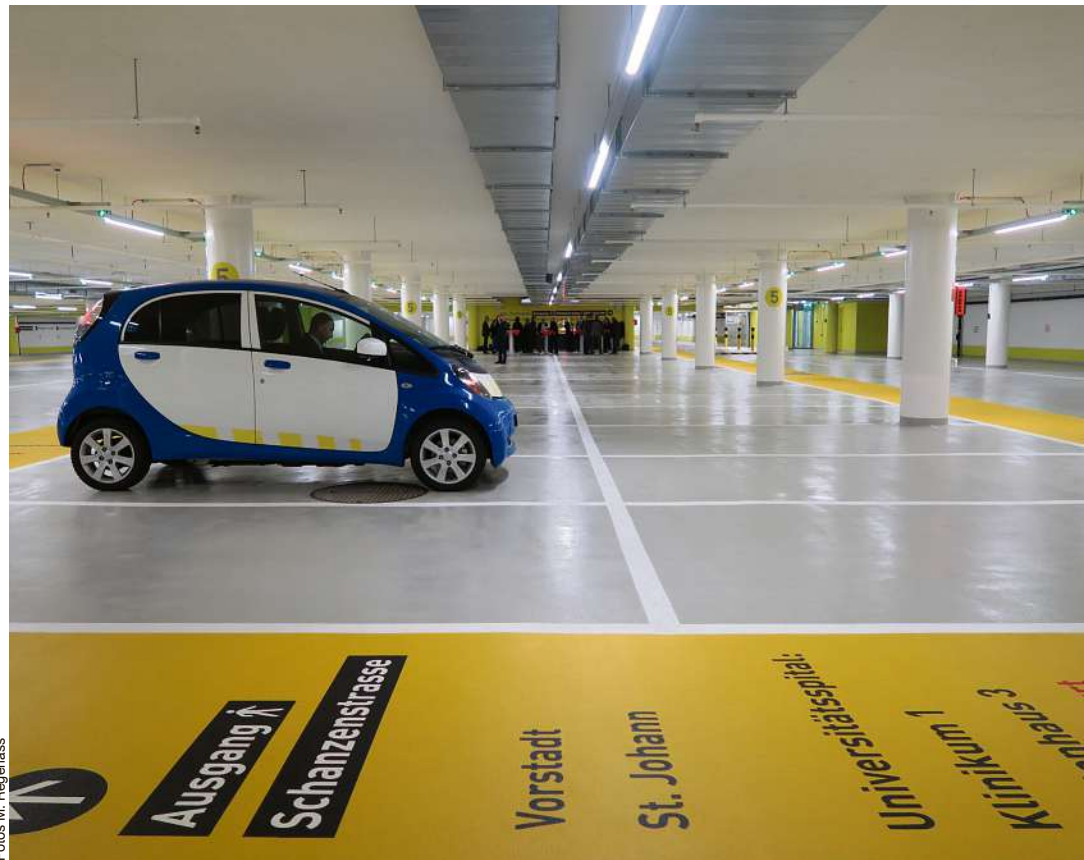


# Autos statt Operationstische

Im City-Parkhaus ist eine fünfte Etage mit 217 Parkplätzen in Betrieb



**Stau vor Storchenparking.** Das zentralste Grossbasler Parking ist begehrt. Die Autos stehen am Mittag Schlange.



**Frisch gestrichen.** Im City-Parkhaus haben Immobilien Basel-Stadt und das Universitätsspital neue Parkplätze in Betrieb genommen. Ehemals haben sich dort die geschützten Operationsstellen befunden.

Von Martin Regenass

**Basel.** Ein halbes Dutzend Autofahrer wartete gestern kurz nach Mittag vor dem Storchenparking, um im zentralsten Parkhaus Grossbasels einen Platz zu ergattern. Die Einstellhalle ist besetzt, sodass jedes der wartenden Autos erst eine Lücke findet, wenn ein anderes das Parkhaus verlässt.

Nicht allzuweit entfernt, im City-Parkhaus, haben kurz zuvor Vertreter von Immobilien Basel-Stadt und dem Universitätsspital Basel 217 Parkplätze in Betrieb genommen. Diese befinden sich im fünften Untergeschoss, dort wo ehemals die geschützten Operationsstellen (Gops) untergebracht waren. Dabei handelte es sich um vom Bund vorgeschriebene Zusatzkapazitäten für Operationen, die in Krisensituationen in Betrieb genommen worden wären. Da der Bund solche Gops nicht mehr vorschreibt, hat sich der Ausbau zur Parketage angeboten. Das macht auch

Sinn, denn wie das Storchenparking ist auch das City-Parking teilweise ausgebucht. «Die Auslastung liegt zu Geschäftszeiten zwischen 9 und 16 Uhr bei 98 Prozent», sagte Dominik Näff, Leiter der Parkhäuser Basel-Stadt, an der gestrigen Eröffnungsfeier.

Die Preise bewegen sich im Rahmen der fünf sich in staatlicher Hand befindenden Parkhäuser. Eine Stunde parkieren kostet tagsüber drei Franken. Ab 24 Uhr bis um 8 Uhr morgens ist ein Franken pro Stunde fällig. «Wir haben in der Nacht günstige Tarife eingeführt, um die Leute zu motivieren, im Parkhaus zu parkieren», sagte Näff. Damit macht Immobilien Basel-Stadt ein besseres Angebot, als es die Behörden auf weissen Parkplätzen im Innenstadtbereich tun. Dort müssen Autofahrer zwischen 19 Uhr und 6 Uhr morgens insgesamt 33 Franken fürs Parkieren während dieser Zeit bezahlen. Das Grossteil daran: bezahlt werden kann nur mit Münzen.

Fernando Imhof, Leiter Immobilien beim Universitätsspital Basel, freut die Erweiterung. «Die zusätzlichen 217 Plätze sind für uns enorm wichtig, weil wir steigende Patientenfrequenzen verzeichnen.» Die Sprechstunden und Behandlungen im ambulanten Bereich seien «massiv angewachsen». Es seien Leute aus der Agglomeration und aus dem Raum Nordwestschweiz, welche im City-Parking ihr Auto abstellen wollten. «Da ist es ärgerlich, wenn sie zwischen 9 und 16 Uhr keinen Parkplatz finden», sagt Imhof.

### Deck für Besucher sperren

Zu der Verlagerung der Spitalpatienten auf den Öffentlichen Verkehr sagt Imhof: «Der Anteil an Patienten, die mit dem Tram kommen, ist auch hoch. Es liegt aber nicht an uns, die Leute zu beeinflussen, wie sie anreisen sollen.» Die Parkplätze brauche es für Leute, die von weiter her kommen. Aber auch für jene, die von Angehörigen

abgeholt werden, weil sie nach Operationen sediert seien und nicht alleine nach Hause zurückfahren könnten.

Die Zufahrt zur neuen Etage für rund sieben Millionen Franken im fünften Untergeschoss könnte für Angehörige, Patienten oder Besucher der Stadt allerdings auch mittels einer Barriere gesperrt werden. Näff: «Sollte das Parking wider Erwarten sehr schnell voll sein, erhalten die Mitarbeiter des Spitals exklusive Zufahrt.»

Das Parkdeck ist mit modernster Technik ausgerüstet. So befinden sich mittig über den Parkplätzen rot-grüne Leuchten, welche anzeigen, ob der Parkplatz noch frei ist oder nicht. Die Gestaltung ist mit LED-Leuchten hell und freundlich. Verzichtet hat Immobilien Basel-Stadt auf den Einbau von Elektroladestationen. Näff: «Jene im dritten Untergeschoss sind nicht ausgelastet. Wenn Bedarf nach mehr Ladestationen besteht, könnten wir sie sofort nachrüsten.»

# Wohl Steine, die strahlen

Die Radioaktivität in UBS-Filiale könnte von Erz stammen

Von Martin Regenass

**Basel.** Die Hauptfiliale der UBS am Basler Bankenplatz löste am vergangenen Donnerstagmorgen einen Alarm aus. Ein Angestellter ist gemäss dem Justiz- und Sicherheitsdepartement im Keller des Gebäudes auf ein Behältnis gestossen, das Radioaktivität ausstrahlte.

Wie die UBS auf Anfrage bestätigt, stand das Behältnis jedoch nicht einfach so im Keller herum. «Das Behältnis hat sich in einem gesicherten Fach im Kellerraum befunden. Im Rahmen einer Kontrolle wurde festgestellt, dass sich dort ein Paket mit verdächtigem Inhalt befindet», sagt ein Sprecher der Bank auf Anfrage der Basler Zeitung.

Mit anderen Worten dürfte es sich um ein Schliessfach im Tresor gehandelt haben, in dem die Mitarbeiter eine Verpackung mit strahlendem Inhalt entdeckt haben. Die Feuerwehr war mit einem Grossaufgebot vor Ort, und Strahlenexperten brachten die Verpackung ins kantonale Labor.

### Möglicherweise Sammelstücke

Yves Parrat, Gruppenleiter für Chemikalien und Gefahrguttransporte, sagt, dass der Inhalt der Verpackung gestern Freitag noch nicht genauer untersucht worden sei. «Der verantwortliche Laborleiter war ausser Haus», sagt Parrat.

Dennoch sei geklärt, dass aus dem besagten Behälter Thorium 232 strahle. «Die Dosisleistung ist mit 0,8 Mikrosievert pro Stunde in zehn Zentimetern Entfernung tief», sagt Parrat.

Was genau sich in dem Paket befindet und wozu es gebraucht wurde, weiss Parrat nicht. Er vermutet allerdings, dass es sich nicht um alte wertvolle Uhren handelt, deren Zifferblätter Radioaktivität von sich geben. «Solche können wir ausschliessen, da die nicht so stark strahlen.» Zudem seien solche Zifferblätter nicht aus Thorium, sondern aus Radium hergestellt worden.

«Vermutlich handelt es sich um eine Art Erz oder Thorium-Salze. Es könnten Sammelstücke von einem Erdwissenschaftler sein.»

# «Ich gab mein ganzes Sackgeld für seine Platten aus»

Der «Elvis Show Fan Club» von Jacqueline Raphael feiert sein 25-jähriges Bestehen

Von Marko Lehtinen

**BaZ:** Frau Raphael, Sie beschäftigen sich seit Jahrzehnten mit der Musik und dem Leben von Elvis. Erinnern Sie sich noch an die erste Begegnung?

**Jacqueline Raphael:** Natürlich. Persönlich traf ich ihn leider nie, aber ich war zehn Jahre alt, als ich Elvis zum ersten Mal im Rahmen von «Aloha From Hawaii» am Fernsehen sah. Das Konzert wurde weltweit über Satellit übertragen, was 1973 ein echtes Ereignis war. Meine Liebe zu seiner Musik entdeckte ich dann ein Jahr später. Ich sass im Auto meines Stiefvaters, der in den USA wohnte, und es liefen Elvis-Songs aus verschiedenen Perioden seiner Karriere. Ich sagte meinem Stiefvater, dass er tolle Bands aufgenommen habe – und er antwortete, dass das alles der gleiche Sänger sei. Danach gab ich mein ganzes Sackgeld für seine Platten aus.

**Hören Sie seine Musik heute noch regelmässig?**

Ja, für mich hat die Musik von Elvis nichts an Reiz verloren. Sie ist zeitlos.

**Sie haben den «Elvis Show Fan Club» vor nunmehr 25 Jahren gegründet.**

1993 kannte ich in Basel fast keine Elvis-Fans, aber ich wollte meine Leidenschaft endlich mit jemandem teilen. Also gründete ich den Club. Ich organisierte Events, zum Teil auch im Ausland, und baute im deutschsprachigen Raum ein breites Netzwerk auf.

**Wie viele Mitglieder zählt der Club heute?**

Wir haben 2000 Adressen in unserer Kartei, wirklich aktiv ist von den Mitgliedern ein harter Kern von etwa 70 Leuten. Sie stammen aus der ganzen Schweiz.

**Gibt es Nachwuchs unter den Fans?**

Natürlich. Ich habe neue Mitglieder, die gerade mal 14 Jahre alt sind – und genau so begeistert wie die älteren Jahrgänge.

**Wie wird Elvis heute, 41 Jahre nach seinem Tod, wahrgenommen?**

Besser als damals, wie ich finde. Nach seinem Tod wurde Elvis jahrelang auf seine Probleme reduziert. Alle sprachen nur von seiner Medikamentensucht, von seinem Übergewicht und vom tragischen Tod. Der «fette Elvis» war überall präsent, während die Bedeutung seiner Musik irgendwie unterging. Das ist seit den 90er-Jahren anders: Das musikalische Vermächtnis steht wieder im Vordergrund, was unter anderem die Erfolge der grossen Tourneen seiner ehemaligen Band zeigen – oder die Alben von Orchestern, die zur Originalstimme von Elvis spielen und damit in die Charts klettern.

**Sie organisieren Konzerte mit ehemaligen Musikern von Elvis und Events mit Menschen aus seinem Leben – sowie Reisen nach Memphis. Dadurch haben Sie viele Persönlichkeiten aus dem direkten Umfeld von Elvis kennengelernt.**

**Wer hat Sie am meisten beeindruckt?**

Am meisten berührt haben mich die Begegnungen mit Marian Cocke. Sie war in den 70er-Jahren Elvis' persönliche Krankenschwester – in einer Zeit, in der er oft im Krankenhaus lag.



**Zeitlose Musik.** Jacqueline Raphael teilt ihre Leidenschaft für den King of Rock'n'Roll mit bis zu 2000 Mitgliedern ihres Fanclubs. Foto Kostas Maros

Ich treffe die mittlerweile alte Dame seit Jahren und sie erzählt immer mit grösster Achtung von Elvis. Sie ist bis heute aber nie mit medizinischen Details herausgerückt.

**Und Priscilla Presley?**

Ich habe ein paar Mal kurz mit ihr sprechen können. Sie ist klein und extrem zierlich, aber auch taff, wenn es sein muss. Sie musste viel einstecken nach dem Tod von Elvis und hat gelernt, sich abzugrenzen. Priscilla ist jedoch immer sehr freundlich zu mir und lacht viel – eine sympathische Frau.

**Sie feiern das 25-Jahre-Jubiläum morgen mit einem Konzert, an dem unter anderem The Imperials, der Gospelchor von Elvis aus den späten 60er-Jahren, auf der Bühne stehen werden. Was haben wir zu erwarten?**

The Imperials werden zusammen mit Dennis Jale und seiner Band ein Programm mit besinnlichen, weihnächtlichen, aber auch rockigen Elvis-Nummern präsentieren. Dennis Jale ist schon oft mit der Original-Band von Elvis aufgetreten und ist kein Imitator im eigentlichen Sinn. Er singt Elvis' Lieder, trägt aber kein weisses Kostüm, keine schwarze Perücke und auch keine Sonnenbrille.

**Zum Schluss die obligate Frage: Was ist der beste Song von Elvis?**

Für mich ist es «The Wonder Of You», eine Midtempo-Ballade von 1970. Sie sorgt bei mir noch heute für Gänsehaut.

**25 Jahre Elvis Show Fan Club.** «Rockin' Christmas» mit Dennis Jale und The Imperials: 2. 12., 16 Uhr, Grand Casino Basel. [www.elvis.ch](http://www.elvis.ch)